

ÖFFENTLICHE BESCHLUSSVORLAGE

Amt/Eigenbetrieb:

55 Fachbereich Jugend und Soziales

Beteiligt:**Betreff:**

Gesamtstädtisches Strategiekonzept zur langfristigen Wiederherstellung der kommunalen Handlungsfähigkeit der Stadt Hagen
hier: Absenkung der Kosten der Erziehungshilfe 55-M 05

Beratungsfolge:

17.06.2008 Jugendhilfeausschuss
21.08.2008 Haupt- und Finanzausschuss

Beschlussfassung:

Haupt- und Finanzausschuss

Beschlussvorschlag:

Die Maßnahmen zur Absenkung der Kosten der Erziehung im Fachdienst für Pflegekinder sind weiter umzusetzen.

Kurzfassung

Gesamtstädtisches Strategiekonzept

Begründung

Aufgrund des Ratsbeschlusses vom 15.07.2004 wurde ein Konzept zum Ausbau der Bereitschaftspflege und zum Aufbau eines Konzeptes Sonderpflege im Rahmen der Erziehungshilfe ab 2005 umgesetzt. Ziel des Konzeptes war es, neben der Sicherstellung der geeigneten Hilfe im Einzelfall auch Kosten im Bereich der Erziehungshilfe einzusparen.

Aufbauend auf den Bericht des Fachbereiches Jugend und Soziales im JHA vom 16.05.07 wurden folgende Ziele fortgeschrieben:

1. Ausbau der Bereitschaftspflege 0 – 6 Jahre auf 8 Familien
entspricht ca. 1600 Betreuungstage p.a.
2. Aufbau der Bereitschaftspflege 6 – 10 Jahre auf 4 Familien
entspricht ca. 800 Betreuungstage p.a.
3. Aufbau Sonderpflege auf 14 Sonderpflegen (korrigiertes Ziel für 2007)
entspricht ca. 4050 Betreuungstage

Kalkuliertes Gesamteinsparvolumen für 2007 unter Berücksichtigung der ab 2005 zusätzlich eingebrachten Personalkosten für 1,5 Planstellen und der Kosten für Pflegegeld und Werbeaufwand = ca. 383.500,00 €

Zielerreichung:

1. Ausbau Bereitschaftspflege 0 – 6 Jahre auf 7 Familien
2007 = 1990 Betreuungstage

Pflegefamilienzahl vom 1 verfehlt, Betreuungstage um 390 übertragen.

2. Ausbau Bereitschaftspflege 6 – 10 Jahre auf 2 Familien
2007 = 489 Betreuungstage

Pflegefamilienzahl um 2 verfehlt, Betreuungstage um 311 verfehlt.

3. Ausbau Sonderpflege
bis 31.12.07 = 15 Kinder = 4396 Betreuungstage

Pflegefamilienzahl um 1 übertragen, Betreuungstage um 346 übertragen.

Erzielte Einsparungen durch den Ausbau der Vollzeitpflege gegenüber ansonsten erforderlicher Heimerziehung mit durchschnittlichen 120,00 € Heimkosten pro Tag

im Jahr 2007 = ca. 429.984,00 €

Zielerreichung um ca. 46.484,00 € übertrffen.

Maßnahmen zur Zielerreichung:

Die konzeptionellen Überlegungen zur Bereitschafts- und Sonderpflege aus dem Jahre 2005 wurden in die Praxis umgesetzt. Die Bildung fachlicher Schwerpunkte in der pädagogischen Betreuung der Bereitschafts- und Sonderpflegefamilien hat sich bewährt. Methoden der kollegialen Beratung wurden zur Reflexion und beraterischen Unterstützung eingesetzt.

Die Entwicklung eines Schulungshandbuches und die Bildung von festen Teams zur Schulung und Qualifizierung von Pflegeeltern führen zu gleich bleibend hoher Qualität der Bewerberschulungen.

Seit 2006 beteiligt sich der Fachbereich an einer Risikostudie der Universität Dortmund zu den Einflussfaktoren auf die psychische Gesundheit von Pflegekindern, deren Erkenntnisse zur Indikation der richtigen Erziehungshilfe und der Auswahl der geeigneten Pflegeeltern Unterstützung leisten kann.

Seit 2007 nimmt der Fachdienst für Pflegekinder eine interne Teamberatung wahr, um interne Abläufe, Beratungskompetenzen und Weiterentwicklungen zu optimieren.

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wird ein anerkennend-wertschätzender Ansatz verfolgt, um das Bild der Pflegeeltern in der Öffentlichkeit positiv hervorzuheben und gleichzeitig sachgerechte Informationen zu geben.

Diese Öffentlichkeitsarbeit richtet sich sowohl nach Außen, durch

- Medienberichterstattungen
- Vorträge in der VHS
- diverse offene Infoveranstaltungen,

als auch nach Innen, durch

- Infobriefe an Pflegeeltern,
- Einladungen zur Fort- und Weiterbildung
- Organisation von geselligen Treffen der Pflegeeltern.

Die Gewinnung von neuen und geeigneten Pflegeeltern erfordert einen erheblichen personellen Zeitaufwand und stellt hohe Anforderungen sowohl an die Sachbearbeiter als auch an die Pflegeelternbewerber.

Mit über 50 Bewerbern wurden intensive Informations- und Beratungsgespräche geführt. Im Jahr 2007 konnten insgesamt 22 neue Pflegefamilien gewonnen werden. 11 Familien wurden in drei Bewerberseminaren für die Aufgabe der Bereitschaftspflege oder Vollzeitpflege geschult. Acht weitere Pflegefamilien wurden nach Überprüfung durch auswärtige Jugendämter oder eigene Einzelüberprüfung als Pflegefamilie belegt. Drei Pflegefamilien konnten aus der Gruppe der überprüften Adoptionsbewerber für die Vollzeitpflege gewonnen werden. Weitere Pflegekinder konnten in bereits vorhandene Pflegefamilien als Zweit- oder Drittkind vermittelt werden.

Ausbau Bereitschaftspflege

Im Bereich der Bereitschaftspflegestellen konnte die Gesamtzahl aller Pflegestellen gehalten werden. Im Jahresverlauf sind 2 Pflegefamilien aus der Bereitschaftspflege ausgestiegen, konnte aber als langfristige Pflegefamilien weiter gehalten werden. Für die frei gewordenen Bereitschaftspflegestellen konnte Ersatz gefunden werden. Eine Aufstockung der Gesamtzahl der Bereitschaftspflegefamilien konnte mangels geeigneter Bewerber nicht erreicht werden.

Durch eine intensive Belegung der Bereitschaftspflegefamilien und den gleichzeitigen Verzicht dieser Familien auf zustehende belegungsfreie Zeiten konnte die Gesamtzahl der geplanten 2400 Aufnahmetage bei vollständigem Ausbau der Bereitschaftspflege mit 2479 Belegungstagen in 2007 um 79 Tage übertroffen werden. Die Betreuungsdichte pro Bereitschaftspflegefamilie betrug durchschnittlich 275 Tage pro Jahr. Auf die neu eingerichteten Bereitschaftspflegefamilien entfielen anteilig 1484 Tage.

Betreuungstage in Bereitschaftspflege

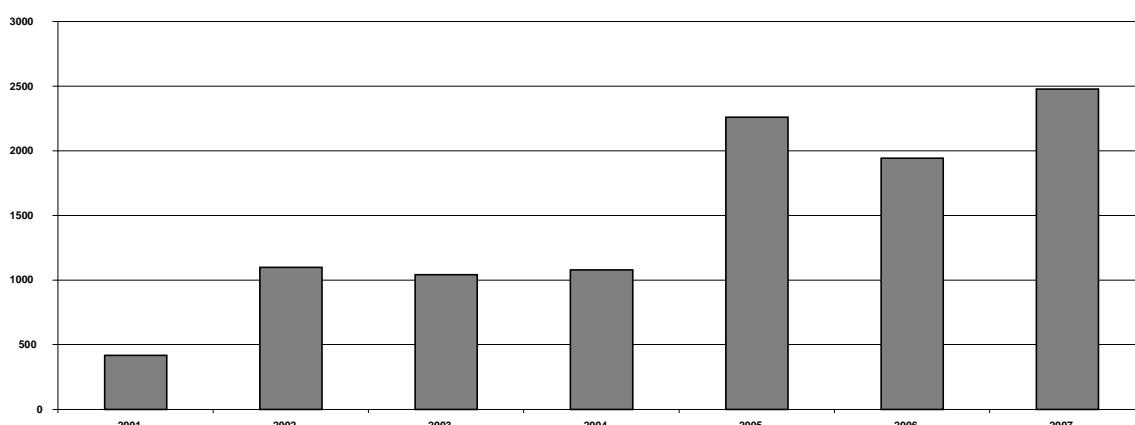


Abb. 1: Belegungstage in Bereitschaftspflege

Insgesamt fanden 33 Pflegekinder in den Bereitschaftspflegestellen Aufnahme. Die Aufenthaltsdauer betrug durchschnittlich 75 Tage.

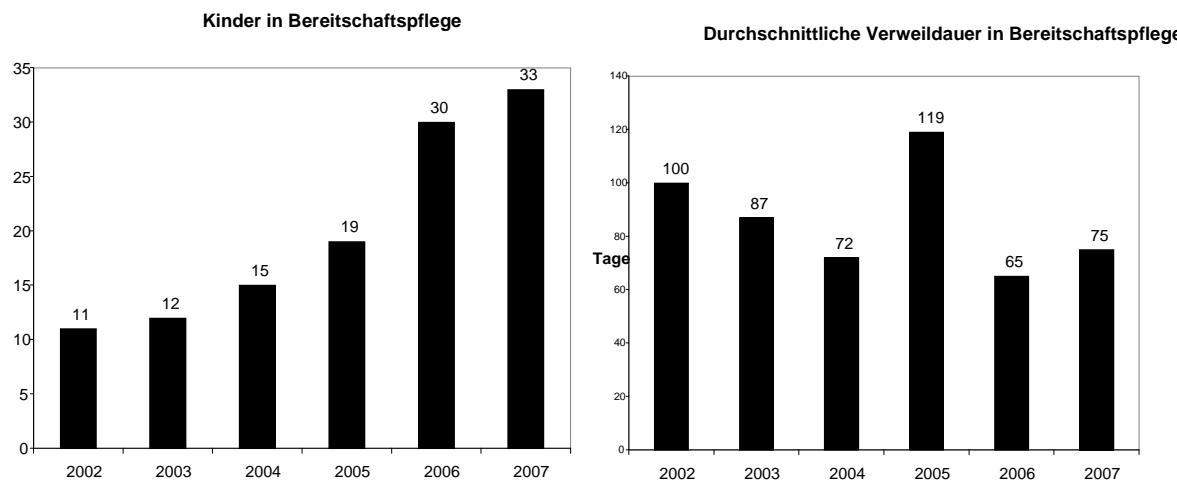


Abb. 2: Kinder in Bereitschaftspflege

Abb. 3: Durchschnittliche Verweildauer

Die pädagogisch sinnvolle Differenzierung in Bereitschaftspflegefamilien für Kinder unter und über 6 Jahren musste aufgrund der starken Nachfrage an Bereitschaftspflegefamilien für kleinere Kinder in Einzelfällen aufgegeben werden.

Die zur Betreuung von 12 Bereitschaftspflegefamilien vorgesehene pädagogische Begleitung der Bereitschaftspflegefamilien ist durch die hohe Belegungsintensität in vollem Umfang ausgelastet.

Ausbau / Differenzierung der Vollzeitpflege

Durch den Aufbau von Sonderpflegestellen für besonders entwicklungsbeeinträchtigte Kinder will der Fachdienst für Pflegekinder die Möglichkeiten der Hilfen zur Erziehung in einer Pflegefamilie erweitern und somit erforderliche Heimerziehung ersetzen. Für diese Aufgabe sind besonders geeignete Personen zu gewinnen und eine intensivere Form der Begleitung und Beratung erforderlich. Das ursprüngliche Ziel jährlich 10 neue Sonderpflegestellen in Hagen einzurichten kann wie 2007 berichtet nicht aufrechterhalten bleiben. Das korrigierte Ziel auf jährlich 3 – 4 zusätzliche Sonderpflegen hingegen konnte 2007 erreicht werden.

So wurden seit 2005 15 Kinder in das Modell der Hagener Sonderpflege vermittelt. Die für 10 Sonderpflegestellen zur Verfügung gestellte Betreuungskapazität im Fachdienst für Pflegekinder wurde damit um 5 überschritten. Ein weiterer Ausbau aufgrund vorhandener Personalreserven ist nicht möglich.

In den 15 Sonderpflegestellen wurden im vergangenen Jahr 4396 Pflegetage gezählt. An zusätzlichen Sach- und Personalkosten wurden hier ca. 177.100 € aufgewandt.

Dem stünden rechnerisch 527.520 € an Transferleistungen für Heimerziehung gegenüber. Für das Jahr 2007 ergibt sich allein hieraus ein Kostenvorteil von ca. 350.000 € für die Stadt.

Ergänzt wird das Modell für besonders entwicklungsbeeinträchtigte Kinder in Pflegefamilien durch das Angebot der Westfälischen Pflegefamilien, das durch verschiedene Träger der freien Jugendhilfe im Landschaftsverband Westfalen Lippe angeboten wird. In diese Pflegeform wurden in 2007 vier Kinder vermittelt.

Im Rahmen der normalen Vollzeitpflege wurden 23 Pflegekinder neu vermittelt.

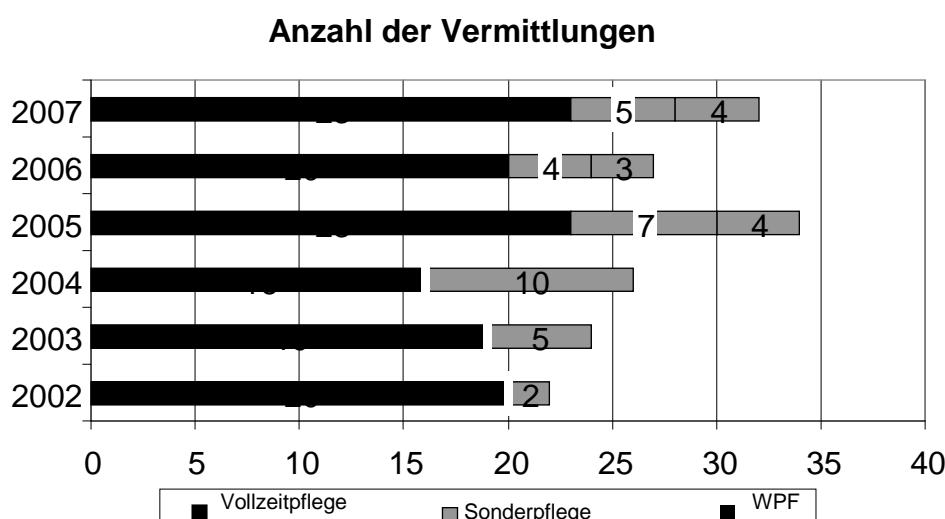
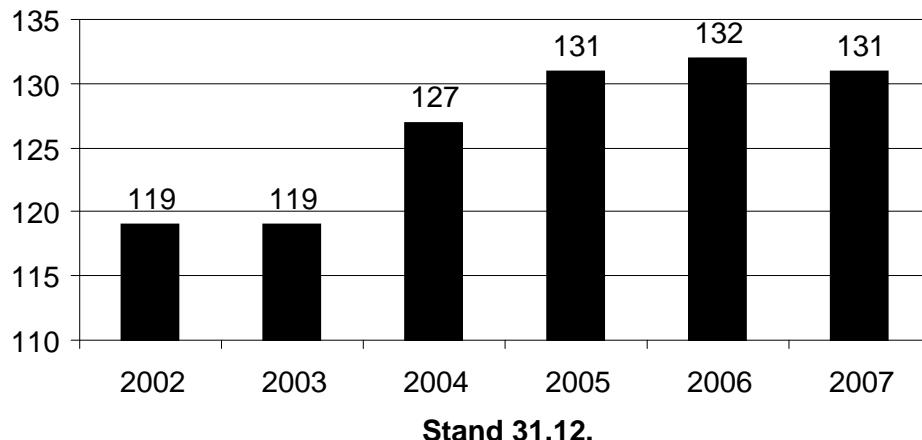


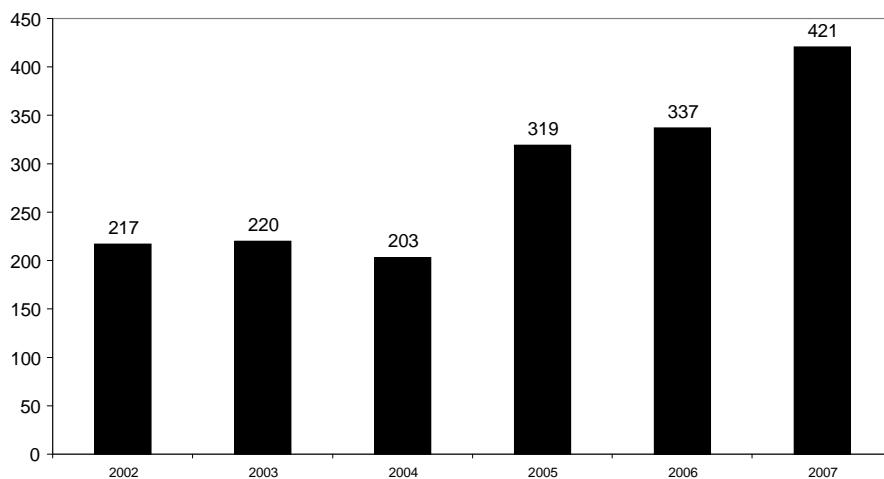
Abb. 4: Anzahl der Vermittlungen

Mit Stand 31.12.2007 lebten 131 Kinder in Pflegefamilien, für die die örtliche Zuständigkeit im Rahmen der Hilfen zur Erziehung bei der Stadt Hagen liegt. Hierbei handelt es sich insgesamt um 43169 Betreuungstage. Hinzu zu zählen sind die sechs Kinder, die sich zum Jahresende im Rahmen der vorübergehenden Schutzmaßnahmen in Pflegefamilien befanden. Aufgrund besonderer Zuständigkeitsregelungen für dauerhafte Vollzeitpflegen ist die Stadt Hagen mit Stand 31.12.07 für weitere 86 Kinder in Vollzeitpflege kostenerstattungspflichtig. Die Gesamtzahl der Pflegekinder in örtlicher Kostenträgerschaft konnte im Vergleich zum 31.12.2004 um 30 gesteigert werden.

Vollzeitpflege gem. § 33 SGB VIII**Anzahl der Hilfen****Stand 31.12.****Abb. 5: Anzahl der Vollzeitpflegefälle**

Der Prüfbericht der kreisfreien Städte des GPA NRW stellt hierzu fest, dass die Stadt Hagen mit einem Anteil von 55,7 % Vollzeitpflegefällen an den stationären Hilfesfällen weit über dem niedrigsten Wert von 33,7 % und 8,3 % über dem Mittelwert von 47,4 % ein sehr gutes Verhältnis zu anderen stationären Hilfen aufweist. Der max. Wert einer Stadt lag bei 64,7 %.

Die pädagogischen Herausforderungen zur Betreuung und Begleitung von Pflegefamilien ist durch die starke Orientierung an die Herkunfts-familie im Vergleich zu früheren Jahren erheblich gestiegen. Die gängige Rechtsprechung verpflichtet die Jugendhilfe die Rückkehroption in die Herkunfts-familie immer länger offen zu halten und die Kontakte zwischen Kind und leiblichen Eltern auch in konfliktbeladenen Situationen aufrecht zu erhalten. Die sich hieraus ergebene intensive Beratung und Unterstützung in der Gestaltung der Umgangskontakte fordert erhebliche Zeitkapazitäten im Fachdienst für Pflegekinder.

Begleiteter Umgang**Abb. 6: Begleiteter Umgang**

Finanzielle Auswirkungen

Durch den Ausbau der Bereitschaftspflege und den Aufbau der Sonderpflege konnten im Jahr 2007 insgesamt 6875 Betreuungstage geleistet werden, die ansonsten über andere Formen der stationären Erziehungshilfe sicherzustellen gewesen wären. Hieraus ergibt sich nach Berücksichtigung zusätzlicher Personal- und Sachkosten eine Ersparnis in Höhe von ca. 430.000 € im Jahr 2007. Das angenommene Einsparziel konnte dadurch um ca. 46.500 € übertroffen werden.

Eine Steigerung der jährlichen Ersparnisse in den Folgejahren ist wie bereits 2007 berichtet noch um ca. 33.000 € möglich, da die Sonderpflegen durch kontinuierliche Belegungstage sich voraussichtlich insgesamt erhöhen werden.

Seit Mai 2007 wurde eine teilzeitbeschäftigte Mitarbeiterin befristet in den ASD abgeordnet, so dass aktuell mit einer personellen Unterdeckung gearbeitet wird. Ein weiterer Ausbau der Hagener Sonderpflegestellen ist aufgrund der vorhandenen Personalkapazitäten nicht möglich. Ersatzweise ist hier auf das Modell der Westfälischen Pflegefamilien zurückzugreifen.

Das Ausbauziel von 12 Bereitschaftspflegefamilien ist weiterhin anzustreben. Die steigende Anzahl eingehenden Gefahrenmeldungen zeigen, dass der Bedarf an Notaufnahmemöglichkeiten zum Schutz von Kindern in Notsituationen nicht ausreichend abgedeckt ist. Ein weiteres Einsparvolumen ergibt sich dadurch zwar nicht, da die hochgerechneten Betreuungstage bereits erreicht wurden, doch kann damit eine Überlastung bei den aktiven Bereitschaftspflegefamilien, durch ständig wechselnde Belegung bei geringen Erholungsphasen vermieden werden und eine flexiblere Aufnahme durch Vorhaltung von freien Kapazitäten sichergestellt werden.



Modellrechnung für das Jahr 2008



Modellrechnung für das Jahr 2007

Ist-Rechnung für das Jahr 2007

Finanzielle Auswirkungen

Es entstehen keine finanziellen und personellen Auswirkungen.

Verfügung / Unterschriften

Veröffentlichung

Ja

Nein, gesperrt bis einschließlich _____

Oberbürgermeister**Gesehen:**

Stadtkämmerer

Stadtsyndikus

Beigeordnete/r**Amt/Eigenbetrieb:**

55 Fachbereich Jugend und Soziales

Gegenzeichen:

Beschlussausfertigungen sind zu übersenden an:**Amt/Eigenbetrieb:****Anzahl:**
